

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltene Seite oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 11

Sonnabend, den 4. April 1908.

60. Jahrgang.

Auf dem die Firma **Großröhrsdorfer Elektrizitätswerk**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Großröhrsdorf betreffenden Blatte 294 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die §§ 4 und 16 des Gesellschaftsvertrags durch Beschluß der Gesellschafter vom 3. Juni 1907 in der aus dem gerichtlichen Protokolle von diesem Tage ersichtlichen Weise abgeändert worden sind und daß das Stammkapital nunmehr 300 000 Mark beträgt. Pulsnitz, am 3. April 1908.

Königliches Amtsgericht.

Das Wichtigste vom Tage.

Der vor einigen Tagen in Dresden verstorbene Rittmeister Kruse hat dem Ostmarkenverein 300 000 Mark vermacht.

Der Hamburger Senat hat den kaufmännischen Senator O'Swald, Präsidenten der Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe, zum Bürgermeister gewählt.

Staatssekretär Dernburg beabsichtigt, bereits Mitte Mai seine Reise nach Deutsch-Südwestafrika anzutreten.

In Stuttgart begann ein neuer Prozeß gegen den „Simplizissimus“ wegen Verleumdung der Deutzer Kürassiere.

Infolge des Generalausstandes in Rom ist die Garnison verstärkt worden. In der Deputiertenkammer gab es eine lärmende Sitzung. Die Anarchisten wurden verhaftet.

In die Betrugsaffäre des russischen Staatsrats Rawlow ist auch die russisch-chinesische Bank verwickelt. Montenegroische Offiziere in Petersburg erhielten Befehl zur sofortigen Heimreise.

In Nordamerika sind 250 000 Kohlenarbeiter in den Ausstand getreten.

Der neue Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb.

Bekanntlich besteht schon seit dem Jahre 1896 das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb und soll damit der Schwindel, die unlautere Reklame und die Lügenhaftigkeit im Geschäftsverkehr und in den Warenanpreisungen bekämpft werden. Viel Freude hat aber niemand an diesem Gesetz bisher gehabt, weil in bezug auf die Anpreisungen und das Reklamewesen ja immer mit Uebertreibungen gerechnet werden muß, um die Kauflustigen auf die neue Ware aufmerksam zu machen. Das neue Gesetz hat also dort, wo es immer die Sache des Käufers sein muß, die Ware durch Proben zu prüfen, vielfach eine Einschränkung und Venglichkeit in den Anpreisungen und der Reklame hervorgerufen, die keinen rechten Zweck hat, und auch im Auslande, wie in England und Nordamerika gar nicht verstanden werden würde. Deshalb hat auch in dieser Hinsicht die Klage wie die Rechtsprechung sehr oft versagen müssen. Mit dem Gesetz über den unlauteren Wettbewerb wollte man aber nicht nur die schwindelhaften Ausverkäufe treffen, welche im Geschäftsleben oft so schwere Schäden hervorrufen. Aber auch in dieser Hinsicht hat sich das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb nicht bewährt. Die Reichsregierung sah sich daher genötigt, einige Abänderungen für das Gesetz zu erstreben, und der Reichstanzler hat nun den Entwurf eines neuen Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb dem Bundesrate und dem Reichstage unterbreitet. Nach diesem neuen Gesetzentwurf soll nun auch gegen diejenigen Geschäftsinhaber vorgegangen werden, welche sich der Ausrede bedienen, daß einer ihrer Angestellten die unrichtigen Angaben über die Preise und die Herkunft der angepriesenen Waren usw. gemacht habe. Auch soll in dem neuen Gesetz eine Ankündigung, die den Anschein hervorruft, daß es sich um den Verkauf von Waren handelt, die den Bestandteil einer Konkursmasse bilden, als unrichtige Angabe gelten, wenn der Verkauf nicht für Rechnung der Konkursmasse vorgenommen werden wird. Konkursausverkäufe sollen also künftig nur noch von den betreffenden Konkursverwaltern vorgenommen werden können, was man durchaus in der Ordnung finden muß. Ein besonderes Verbot in bezug auf den unlauteren Wettbewerb sind bekanntlich die Ausverkäufe, welche in ihren Ursachen und ihrer ganzen Art und Weise schwer zu prüfen und zu kontrollieren sind. Das neue Gesetz gegen

den unlauteren Wettbewerb will daher verlangen, daß bei jeder Ankündigung eines Ausverkaufes auch die Gründe für denselben der Wahrheit gemäß mit angegeben werden sollen. Auch soll der Beginn des Ausverkaufes genau angegeben und ein Verzeichnis der auszuverkaufenden Waren an diesem Zeitpunkte festgestellt werden. Dadurch will man ein Nachschieben von Waren, welche gar nicht zum Ausverkauf gehören, vermeiden und sollen nach dem neuen Gesetze gegen den unlauteren Wettbewerb solche Nachschübe mit 5000 Mark Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden. Die Bestimmungen über die Wahrung der Geschäftsgeheimnisse sollen auch in dem neuen Gesetze unverändert bleiben, und über die Mißbräuche bei der Rabattgewährung und den Zugaben ist man auf die Unmöglichkeit gestoßen, in dieser Hinsicht bestimmte Vorschriften zu machen oder Grenzen vorzuschreiben, da das Recht des Verkäufers, daß er seine Ware schließlich zu einem Preise verkaufen kann, wie er es für gut findet, nicht gut bestritten werden kann.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz, 2. April. Der hiesige Kaufmännische Verein veranstaltete Donnerstagabend im Saale des Herrenhauses einen öffentlichen Vortrag, zu dem Herr Lehrer M. Grunewald-Kamenz als Redner gewonnen worden war. Nachdem Herr Stadtrat Cunrabi die erschienenen Damen und Herren begrüßt hatte, erteilte er Herrn Lehrer Grunewald das Wort zu seinem Vortrage. Das Thema lautete: Bilder aus London. Redner schilderte die Riesenstadt zunächst als Weltstadt der Arbeit. In bunten Wechsel zogen die Bilder an unserm Auge vorüber: die City, das Herz der Stadt, mit ihren Banken, und riesigen Geschäftshäusern und dem lebhaften Verkehr — Westend mit seinem geschäftlichen Mittelpunkt Trafalgar Square, der Sitz der politischen Tätigkeit, des Vergnügens (Theater am Strande) und des vornehmeren gesellschaftlichen Lebens; weiter: das gewerbetreiche, größtenteils von Arbeitern bewohnte Ostend voll Glends und Verbrechen. — Schon nach dem ersten Teile seines Vortrages wurde dem Herrn Redner reichlicher Beifall zuteil. — Der 2. Teil des Vortrages behandelte London als Weltstadt für den nach praktischer und wissenschaftlicher Ausbildung Suchenden. Ungleich lieblichere Bilder brachte dieser Teil. Wir hörten von den zahlreichen mit Gartenanlagen versehenen Squares, von den nicht minder zahlreichen privaten und staatlichen Parkanlagen, vom Leben im Hyde Park, das seinesgleichen sonst nirgends hat, vom Leben auf der Themse, von den wissenschaftlichen und Kunstsammlungen, dem weltberühmten britischen Museum und dem nicht minder berühmten botanischen Garten im Kew. — Auch für diesen Teil erntete der Herr Vortragende reichen und wohlverdienten Dank. — Wenn es auch unmöglich war, das Thema in der gegebenen Zeit erschöpfend zu behandeln, so wäre es doch manchen lieb gewesen, über Dinge zu hören, die vom Redner fast ganz übergangen wurden: vom häuslichen und gesellschaftlichen Leben des Engländer (sein Verhalten in Konzerten und Theatern!) und — was dem Herrn Redner als Lehrer besonders nahe liegen mußte — von den dortigen Schulverhältnissen, die noch immer wesentlich andere sind als die unsrigen, war doch auch der kirchlichen Verhältnisse gebührend gedacht worden. Immerhin war dem Vortrage eine größere Schar von Zuhörern zu wünschen! Wo es wirkliche Bilder zu sehen gibt, wird es daran nicht fehlen. Erziehen wir uns dazu, die Welt auch mit geistigen Augen in bunten Farben zu schauen, dann wird auch das Interesse für Vorträge dieser Art gestärkt werden!

Pulsnitz. Heimatsgrüße in der Fremde sind die Lokalblätter. Das hat schon so mancher an sich selbst erfahren, der an anderen Orten lebt und bei dem das heimatische Blatt als ein liebgewordener, stets gern gesehener Gast allwöchentlich einkehrt. Auch jetzt nach Ostern gehen wieder zahlreiche junge Leute nach fremden Orten in die Lehre oder in Stellung und mit Sehnsucht

erwarten sie dann briefliche Nachrichten aus der Heimat, von den Eltern, Freunden und Bekannten, da sie eben in den für sie noch ungewohnten fremden Verhältnissen sich mit Allgewalt zur Stätte ihrer sorgenlosen Kindheit hingezogen fühlen. Diese Liebe und Anhänglichkeit zur Heimat erlischt nie, damit sie aber immer mehr gefestigt werde, dazu trägt die heimatische Zeitung ein gut Teil mit bei, da sie über alle wichtigen Ereignisse in Stadt und Land berichtet und auch durch ihren Inseratenteil den in der Ferne wohnenden Leser über alle sonstigen Vorkommnisse auf den Laufenden unterhält. Die Eltern der in die Fremde gehenden jungen Leute sollen daher nicht versäumen, ihren Kindern zu ermöglichen, das heimatische Lokalblatt bei der Post ihres neuen Aufenthaltsorts bestellen zu können, sie werden den letzteren hierdurch eine große Freude bereiten und zur Pflege des Heimatsinnes ebenfalls in dankenswerter Weise beitragen.

— **Aprilschnee.** In das junge Blütenglück der Gärten ist am ersten Apriltag Schnee gefallen. Das ist den Blüten unangenehm, den Menschen und anderen Kreaturen aber nicht minder, Sie begannen sich so prächtig schon an den Frühling zu gewöhnen und glaubten so fest an dessen Standhaftigkeit daß ihnen die sofortige böse Laune des unzuverlässigsten aller zwölf Monate fast sonderbar und überraschend kam. Nur der Bauer läßt sich den Aprilschnee noch gefallen; denn er sagt: Märzschnee frißt, Aprilschnee düngt; Märzschnee verzehrt, Aprilschnee nährt. Auch die Gärtner sehen es nach dem Sprichwort nicht gern, wenn der April einmal seine Natur verleugnet; denn sie wissen, daß dann das Ungeziefer überhandnehmen und ihnen ihre schönsten Pflanzen zerstören wird. In einem alten Gärtnerliede heißt es: „Und zeigt er sich auch voller Lücken und voller Laun Tag für Tag, so kann mich dieses nur entzücken, weil ich eben gerne mag. Denn im April fetzt Sonnenschein zerstört die Blumen in dem Hain.“ Ob freilich unsere großstädtischen Treibhausgärtner mit solchen Theorien der Vorfahren noch einverstanden sind? Wir glauben kaum und wünschen auch nicht, hoffen vielmehr auf bessere, beständige Frühlingstage, die die Vegetation kräftig zur Entfaltung bringen. Bisher ist das Wachstum der Vegetation infolge der steten Abendkühle nur unmerklich vorgeschritten, trotzdem viele Blatt- und Blütenknospen reif zum Platzen sind.

Für den Monat März 1908 sind behufs Vergütung des von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betreffenden Lieferungsverbände im Monat April an Militärpferde zur Verabreichung gelangenden Pferdefutters in den Hauptmarkorten der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Bautzen folgende Durchschnittspreise für die höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

	Hafer 100 Kilo.	Heu 100 Kilo.	Stroh 100 Kilo.
Zittau: 16 Mt. 09 Pf.	7 Mt. 56 Pf.	6 Mt. 30 Pf.	
Bautzen: 16 " 28 "	7 " 85 "	5 " 12 "	
Kamenz: 16 " 17 "	8 " 09 "	5 " 16 "	
Löbau: 16 " 35 "	7 " 35 "	5 " 21 "	

— Die Frühjahrsreise König Friedrich August ist für weite Kreise besonders interessant, weil er damit seinen ersten Besuch bei seinem Töchterchen der Prinzessin Anna (Bia Monika) in Gries bei Bozen verband. Ueber die Begegnung in Gries ist bereits eingehend berichtet worden. Es wurde dabei auch des Spazierganges gedacht den der König mit seinem Töchterchen nach der Promenade zu dem Militärkonzert unternahm. Dabei fuhr das Kind eine kleine Lokomotive hinter sich her, die sehr häufig umfiel, was der Erzieherin viel Mühe, der Kleinen aber viel Freude machte. Diese Lokomotive, bekanntlich ein Geschenk des Königs hat eine reizende Vorgeschichte. Wie jeder sächsische Prinz, so hatte auch Prinz Friedrich August in seiner Jugend ein Handwerk erlernt, nämlich das Tischlerhandwerk. Wiederholt hat später der König seine Handwerkerkunst betätigt und sein königlicher Weihnachtsstich blieb ohne Probe davon. Jetzt hat sie dazu verholten, eine Idee zu verwirklichen, die die Zärtlichkeit des Vaters in sinnigster Weise wiedergibt. Nicht, wie üblich, wollte er seinem Kinde eine



Buppe mitnehmen, sondern sein erstes Geschenk sollte aus seiner eignen Hand sein. Es wurde eine Lokomotive und ein Packwagen. Beide wurden im Rohbau in eine Schrifmalerei geschickt und dort mit Anstrich und Aufschrift versehen. Die Lokomotive erhielt den Namen Wachwitz (nach der königlichen Villa), wohin die Kleine demnächst übersiedeln wird, und der Packwagen die Nr. 2551865 (25. 5. 1865, Geburtstag und Jahr des Vaters). So nahte also der König seinem Töchterchen mit einer der sinnigsten Liebesgaben, die nur irgend ein zärtlicher Vater ausdenken vermag.

Dresden. Ueber die nächste Zukunft der jüngsten Königstochter, der Prinzessin Anna, ist jetzt soviel festgestellt, daß die Prinzessin zusammen mit ihren beiden älteren Schwestern, den Prinzessinnen Margarethe und Alie, erzogen werden wird. Von einer Ueberfiedelung der kleinen Prinzessin nach dem Jagdschloß Moritzburg ist keine Rede mehr. Sie erhält ihre Wohnung zusammen mit den übrigen Geschwistern im Residenzschloß. In Dresden harret ihrer die gütige Frau Prinzess Johann Georg, die, selbst kinderlos, all ihre wahrhaft mütterliche Fürsorge bisher schon den beiden herzlichen und so lebensfrohen Prinzessinnen Margarethe und Alie zugewandt hat. Die Stunden, die beide im Prinzenpalais an der Zingendorfsstraße in Dresden fast alltäglich zubringen dürfen, gehören zu den fröhlichsten und willkommensten des Tages.

— Eine arme Konfirmandin aus Haslau hat den König in einem Briefe um eine Gabe zur Anschaffung der Konfirmanden-Aussteuer. Dieser Tage traf nun eine königliche Geldspende bei den Eltern des Mädchens ein.

— Das erste Gewitter ist besonders im östlichen Vogtlande mit ziemlicher Heftigkeit aufgetreten. In Hammerbrücke bei Falkenstein schlug der Blitz in den Schornstein des Dampfäckerwerks C. L. Schneider u. Co. Der Schornstein wie auch das Mühlengebäude wurden erheblich beschädigt und an den Gebäulichkeiten Schaden angerichtet. In Auerbach wurde kurz vorher ein ziemlich heftiges Erdbeben wahrgenommen. Nach dem Gewitter setzte im Vogtlande wieder ein starker Schneefall ein, der Wald und Flur aufs neue in eine Winterlandschaft verwandelte. Auch über Zwidau entlud sich das Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen, denen starker Schneefall folgte. Dasselbe wird von Mittweida berichtet, im benachbarten Oberrossau schlug der Blitz in das Anwesen des Wirtschaftsbefizers Sachse ein, wodurch neben sonstigem Schaden ein Schwein und eine Ziege getötet wurde. Auch in Riesa und Borsdorf bei Grimma ging das Gewitter nieder und brachte dort und in der Umgegend starken Regen und Schneegestöber, außerdem schlug der Blitz, ohne zu zünden, in die Kirche zu Zweenfurth bei Borsdorf ein, wodurch im Schiff beträchtlicher Schaden entstanden ist.

Sächsischer Landtag.

wb. Dresden, 2. April. Zweite Kammer. Das Haus erledigte zunächst 3 Kapitel des Staats für 1908/09 und zwar Kapitel 107, 108, 109 betr. Wartegelder, Pensionen und Erhöhung der Bewilligungen an Militärinvalide usw. Alle Kapitel wurden nach den Anträgen der Deputation bzw. nach der Vorlage bewilligt. Beim Kapitel Pensionen regte Abg. Dr. Mühlmann (Nat.) an, die Pensionen der Lehrer in gleicher Weise zu gewähren wie die der Staatsdiener. Jetzt beständen Ungleichheiten zu Ungunsten der Lehrer. Berichterstatter Abg. Dr. Vogel (Nat.) wies darauf hin, daß dann auch die Pensionen der Geistlichen einer anderen Regelung unterzogen werden müßten. Auch sei es fraglich, ob durch den Eintritt neuer Verhältnisse die Interessen der Lehrer mehr als jetzt gewahrt würden. Es folgte darauf die Schlussberatung über die Petition des Vereins geprüfter und verpflichteter Geometer im Königreich Sachsen und um Aufhebung der Verordnung vom 13. November 1879, die Anfertigung geodätischer Unterlagen bei Grundstücksteilungen durch königliche Vermessungsingenieure (Bei- zugslandmesser betr.) Die Deputation beantragte die Petition der kgl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, und in diesem Sinne beschloß auch die Kammer nach ziemlich langer Debatte. Nächste Sitzung Freitag Vormittag 9 Uhr.

Dresden, 3. April. Die Zweite Kammer erledigte heute zunächst Kapitel 48 des Staats für 1908—09 betreffend die königl. Polizeidirektion zu Dresden. Die Anträge lauten, die Einnahme mit 1076995 M., die Ausgaben mit 2947531 M. zu genehmigen und die Petitionen der Polizeinspektoren, Wachtmeister, Stadtgendarmen usw. betr. Gehaltsfragen der kgl. Staatsregierung als Material bei Erledigung der Beamtenbesoldung zu überweisen. In der dem Bericht des Abg. Andreas (Konf.) folgenden Debatte spielt der mit der Stadt Dresden abgeschlossene Vertrag über die Beitragsleistung der Stadt zu den Kosten der königl. Polizeidirektion eine sehr große Rolle. Abg. Kleinhempel (Nat.) findet die auf Grund dieses Vertrages geforderten Mehrforderungen zu hoch und beantragt den Bericht zu nochmaliger Beratung an die Deputation zurückzuweisen. Vizepräsident Opitz und verschiedene andere Redner widersprachen dem. Vizepräsident Opitz brachte dann Klagen über die Institution der Polizeileutnants vor. Diese Leutnants, die mit falsch angewendeter militärischer Schneidigkeit gegenüber den Polizeinspektoren und Mannschaften verfahren, setzten die Selbstachtung dieser Leute herab, antwortete sie zu stärken. Nach längerer Debatte wird der Antrag Kleinhempel abgelehnt und die Deputationsanträge wurden angenommen. Es folgte dann eine Reihe von Punkten, die sich auf Titel des außerordentlichen Staats betr. Eisenbahnbauten bezogen und von Petitionen ebenfalls Eisenbahnangelegenheiten betreffend. Die von der Deputation hierzu gestellten Anträge fanden allenthalben Annahme. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

An den Schluß des heutigen Landtages ist noch folgendes anzufügen: Der letzte Punkt der Tagesordnung betreffend die Petition des Komitees für Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Großhartmannsdorf nach Forchheim-Lüttersdorf. Die Deputation beantragt, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, weitergehende Wünsche aber auf sich beruhen zu lassen. Die Abg. Schmidt-Freiberg (Konf.) und Heilmann-Großelbersdorf (Konf.) traten sehr warm für die Petition ein und äußerten dabei, daß gewisse Landesteile bevorzugt würden. Finanzminister Dr. v. Hüger erklärt, daß das durchaus nicht der Fall sei. Jeder Landsteil komme zu einem Rechte; nur müsse man auch die Interessen der Steuerzahler berücksichtigen. Darüber ob eine Bahn gebaut werden solle oder nicht, seien die Ansichten sehr verschieden, die finanzielle Frage spiele aber die größte Rolle dabei. Ausführungen, wie die des Abg. Schmidt trügen nicht zur Beruhigung der Bevölkerung bei, sondern eher zur Beunruhigung. In der Kammer sei weiter die Auffassung vertreten worden, daß wenn uns eine Petition so oft zur Kenntnis überwiesen worden sei, die

dann Berücksichtigung finden müsse. Die Ueberweisung zur Kenntnisnahme habe weiter keinen Sinn, als die Regierung zu veranlassen, Erörterungen anzustellen, ob überhaupt ein Grund vorliege, sich mit dem Projekt näher zu befassen. In dem vorliegenden Falle hätten die Erörterungen ergeben, daß in absehbarer Zeit diese Bahn sich nicht ausführen lasse.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar auf Sizilien. Die Nacht „Hohenzollern“ mit der kaiserlichen Familie an Bord ist nach guter Fahrt in Syrakus auf der Insel Sizilien eingetroffen. Das Kaiserpaar hat auch hier eine herzliche Teilnahme gefunden. Der Besuch auf der Insel wird etwa eine Woche dauern, denn der Kaiser will auf Korfu erst am 9. April ankommen, nach dem griechischen Nationalfest. Die Kaiserin hat ihre Fahrt an Baletta, Foggia und Bari vorbeigekommen. Der Kaiser ließ das Schiff auf ein paar hundert Meter an die Küste herantreten und betrachtete das Schloß von Bari lange durch sein Fernglas. Eine große Volksmenge stand am Ufer und begrüßte den Kaiser durch stürmische Zurufe. Der Kaiser dankte, aber an Land ging er nicht. Man spricht davon, daß der Kaiser auch Neapel besuchen wolle. Dann würde zum ersten Male seit fast 140 Jahren ein deutscher Kaiser wieder neapolitanischen Boden betreten. Der letzte war Josef II., der Sohn Maria Theresias.

Berlin, 3. April. Reichsschatzsekretär Sydow wird in nächster Zeit Veranlassung nehmen, in München, Dresden, Stuttgart und Karlsruhe sich den regierenden Herren vorzustellen und mit den für Mitarbeit an der Finanzreform hauptsächlich in Betracht kommenden Persönlichkeiten sich ins Einzelne zu setzen.

Berlin, 3. April. Die Kommission zur Verringerung des Münzgesetzes hat ihre Beratungen über die Münznovelle der Regierung bereits beendet. Der Regierungsentwurf wurde mit geringen Verringerungen angenommen, also auch das neue 25-Pfennigstück, über dessen Fund in dessen noch kein definitiver Entschluß gefaßt wurde. Ein konservativer Antrag auf Wiedereinführung des Talers wurde gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt. Durch die Annahme der Vorlage gelangt auch die Erhöhung der Quote der Scheidemünze pro Kopf der Bevölkerung zur Annahme.

— Von den Kolonialbahnvorlagen des Staatssekretärs Dernburg, der übrigens schon im Mai seine Ausreise nach Westafrika anzutreten gedenkt, wurde von der Budgetkommission des Reichstags eine weitere, das ist die dritte und vierte Forderung, bewilligt, und zwar diejenigen für Deutschostafrika und für Deutsch-Südwestafrika. Für die Fortführung der Eisenbahn von Darassalam bis Tabora wurden als erste Rate 8 Millionen, für die Fortführung der Eisenbahn Lüderichbucht—Kubub nach Keetmanshoop nebst einer Abzweigung von Seeheim nach Kalkfontein als dritte Rate 7,8 Millionen Mark gefordert und bewilligt.

Italien. Rom, 3. April. Im Zusammenhange mit den gefrigen Unruhen wurden über 140 Anarchisten verhaftet. Die hiesigen Ereignisse haben in anderen Städten ein lautes Echo gefunden. Die sozialistische Fraktion hofft, daß sich der Generalausstand nicht aufs Land ausdehne, weil sonst die Merikalen zu Neuwahlen gedrängt würden, also die neue Kammer ein Angstprodukt werden könnte, wie die jetzige, die aus dem Generalstreik von 1904 entstand. Bürgermeister Nathan besuchte gestern die Verwundeten im Hospital Confolazione. Er wird ein Manifest erlassen, worin er die Opfer der Katastrophe beklagt, was bei der klerikalen Opposition böses Blut machen dürfte.

Rom, 2. April. Beim Besuch des griechischen Theaters in Syrakus durch die kaiserliche Familie spielte sich ein humoristisches Intermezzo ab. Die Kaiserin brach vorübergehend einige Mandelzweige ab, worauf der Besitzer und ein Knecht schimpfend herbeigeeilt kamen. Als sie erfuhr, mit wem sie es zu tun hatten, jaßten sie die Hände der Kaiserin, die sie küßten und daten um Verzeihung. Dann schleppten sie ganze Arme blühender Zweige herbei und schenkten die der Kaiserin.

Spanien. Madrid, 3. April. Das nächste Kriegsbudget wird eine Mehrforderung von 5 bis 7 Millionen Pesetas aufweisen. Eine ähnliche Summe wird zum Ankauf von neuem Artilleriematerial verlangt werden. Der Effektivebestand der Armee wird um 10000 Mann vermehrt werden.

Vermischtes.

* Eine mitternächtliche Ballonfahrt über den Kanal. Der „Nordthylse-Preis“ hat eine englische Dame Mrs. Asheton Harbord dazu verlockt, von London aus am letzten Januar d. J. eine Dauerausfahrt zu unternehmen, die infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse einen spannenden und für die Teilnehmer zeitweise recht aufregenden Verlauf nahm. Die Luftschifferin, die schon zweimal den Kanal überquert hatte, stieg in Gesellschaft von Mr. C. F. Pollack, wie die Dame in der Deutschen Zeitschrift für Luftschiffahrt schreibt, in mondloser Nacht mit dem Ballon „Balkyrie“ auf. Schon im Augenblick des Aufstiegs war der Wind so heftig, daß man daran dachte die Fahrt aufzugeben und sich erst im letzten Moment entschloß, das Abenteuer zu wagen. In tiefem Dunkel erhob sich das Luftschiff rasch bis zu 600 m Höhe. Etwa eine Stunde nach der Abfahrt trat bereits ein unliebsames Ereignis ein. Der Ballon wurde von einem heftigen Luftwirbel erfaßt, so daß die Gondel bis zu einem Winkel von 45 Grad schwankte und die Insassen alle Mühe hatten, ihren Platz zu behaupten. Offenbar waren sie an die Grenze zweier entgegengesetzter Luftströmungen geraten. Fast unmittelbar darauf kam das Meer in Sicht. In der Nähe von Dungenäs wurde die Küste in einer Höhe von 1400 m verlassen, und 51 Minuten danach

befand sich die „Balkyrie“ über der französischen Küste. Die Fahrt über das Meer war ruhig verlaufen, und das einzig bemerkenswerte war, daß die Atmosphäre offenbar stark elektrisch geladen war, da der Ballon Leucht-Bläse zeigte, die so intensiv waren, daß der Handschuh von Mrs. Asheton Harbord bei der Berührung des Korbes, Ringes oder der Ballonhülle in hellem Glanze erstrahlte. Die Ankunft auf dem französischen Festlande erfolgte fast genau um Mitternacht. Bald begannen nun die ernsthaften Beschwerden der Fahrt. Um 2 Uhr morgens setzte ein heftiger Schneesturm ein, der die Gondel des Ballons zur Hälfte mit Schnee füllte, so daß ein Auswerfen von 110 kg Ballast in 4 Minuten nicht imstande war die ungeheure Geschwindigkeit des Falles, die nach Angabe der Instrumente 300 m in der Minute betrug, aufzuhalten. In einer Höhe von 450 m geschah ein heftiger Knack. Es war klar, daß der Korb auf einem Baum einer Anhöhe aufgefallen war. Wäre der Anprall direkt gegen den Boden erfolgt, so hätte die Fahrt ein schlimmes Ende genommen. Der Ballon raste nun in erschreckendem Tempo in dichtester Finsternis und bei heftigem Schneewehen über die Baumwipfel dahin, wobei das Krachen der vom Schleppseil abgerissenen Nester das Schreckhafte der Lage auf das Äußerste steigerte. Es mußte für schleunigste Landung gesorgt werden. Mr. Pollack zog die Reißbahn, doch wurde das Luftschiff vom Winde nochmals emporgerissen. Es stürzte alsbald zurück, wobei der Korb umkippte, und setzte seine Schleif- fahrt über die Baumkronen fort. Mr. Asheton Harbord gelang es, sich mit aller Kraft im Korb festzuhalten, bis die Baumzweige der Ballonhülle so große Risse beibrachten, daß das Luftschiff zum Stehen kam. Die beiden Insassen kletterten in dichtem Hochwald zur Erde und fanden auch bald seitens herbeigeeilter Holzfüller Unterstützung. Der Landungsort lag in der Nähe des Dorfes Houdiemont im Departement Meuse. Die mitgenommenen Instrumente waren verloren und auch die Ballonhülle selbst nicht unerheblich beschädigt. Das 90 m lange Schleppseil war in ziemlicher Entfernung vom Endpunkt der Fahrt in den Baumwipfeln hängen geblieben. Nur die schlimmen Wetterverhältnisse waren daran schuld, daß keine glänzende Dauerleistung erzielt wurde. Die Luftschiffer wären voraussichtlich noch vor Mittag in der Schweiz gelandet, also etwa 960 km von London entfernt. Doch wurden immerhin 464 km in der Luftlinie mit einer Geschwindigkeit von 72 km in der Stunde zurückgelegt.

* Das Einkindersystem macht in Ungarn große Fortschritte. Ein Vaterlandsfreund ist bereits befragt und regt an, die Geistlichen und Lehrer zu veranlassen, die ländliche Bevölkerung über die Schäden aufzuklären.

Pür den Monat April

nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie die Geschäftsstelle und alle Austräger des **Pulsnitzer Wochenblattes** Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphenbureau.

Paris, 4. April. Das Syndikat der Maurer und Steinmeger hat beschlossen, für heute abend die bei den Syndikatsmitgliedern beschäftigten Arbeiter auszusperren. Die Aussperrung beginnt um 6 Uhr. Durch diese Versperrung werden 50000 Arbeiter dieser Gewerbe brotlos. Es ist möglich, daß sich auch die anderen Berufe des Baugewerbes der Aussperrung anschließen. In diesem Falle dürften 200000 Arbeiter ohne Verdienst bleiben.

Rom, 4. April. Die Hauptstadt gleicht einer von Militär besetzten Stadt. In allen wichtigen Punkten ist Militär in Bereitschaft. Von Soldaten gelenkte Postkutschker werden von Reitern mit gezogenen Säbeln eskortiert. Die meisten Geschäfte sind offen; die Schaufenster aber geschlossen. Auf dem Kolonna-Platz, sowie vor dem Kammergebäude, das während der Sitzung militärisch abgesperrt war, wandeln Tausende. Soeben veröffentlicht der Bürgermeister einen Anschlag, in dem das Volk zum Kommissar bedauert und zur Ruhe und Besonnenheit gemahnt wird. Gestern Abend fiel die Sitzung des Gemeinderates aus. Das Stadtbanner wurde Halbmaß gepflogt. Der Generalausstand soll heute Abend aufgehört. Vergangene Nacht ist ein dritter Verwundeter gestorben.

Rom, 4. April. Infolge der vorgestrigen Unruhen verlassen die Fremden massenweise die Stadt. Die Hotelbesitzer sind untröstlich. Die Polizei hat weitere Verhaftungen vorgenommen. In eingeweihten Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß es sich um ein Komplott handelt. Einige Sozialistenführer, die verhaftet worden waren, sind auf Befehl der Regierung wieder freigelassen worden. Die Arbeitsbörse kündigt für Sonntag einen großen Protestumzug an. Bürgermeister Nathan wird beim Gemeinderat Unterstützung für die Opfer beantragen. Der Generalarbeiterverband hat sich gestern dem Ausschuss angeschlossen. Der Arbeitersekretär und frühere Abgeordnete Rigilat hat die Eröffnung einer National-subskription für die Familien der Opfer beschlossen. Das Exekutivkomitee der Arbeitsbörse von Mailand hielt gestern eine außerordentliche Versammlung ab, in der beschlossen wurde, für heute abend den Rat der Freimaurerlogen einzuberufen. Trotzdem der Generalausstand in



Rom selbst von den Sozialdemokraten gemißbilligt wird, wurde derselbe gestern auch in Bergamo und Brescia verkündet. Heute wird der Generalstreik auch in Neapel, Mailand und Genua proklamiert werden. Die österreichische Gesandtschaft am Vatikan wird durch eine Truppenabteilung bewacht. Es wurden Maueranschläge angebracht, worin die Bevölkerung benachrichtigt wird, daß in einem Umzug Blumenpenden und Kränze nach dem Friedhof werden würden. Dieser Umzug fand heute vormittag 9 Uhr statt.

Newyork, 4. April. Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Panama setzte das Staatsdepartement davon in Kenntnis, daß columbische Truppen in das Gebiet der Republik Panama eingedrungen seien und die Stadt Jurado besetzt hätten. Dieser Zwischenfall ist auf einen zwischen beiden Republiken seit längerer Zeit bestehenden Grenzkonflikt zurückzuführen. Panama trifft alle Vorbereitungen zum Kriege. Der amerikanische Staatssekretär Roth hofft indessen, daß beide Staaten

sich der schiedsrichterlichen Entscheidung der Unionsregierung unterwerfen werden und auf diese Weise der Ausbruch des Krieges verhindert werden könne.

Paris, 4. April. Ein Abendblatt in Bordeaux bringt die telegraphische Nachricht aus San Sebastian, der zufolge einem Mitgliede des spanischen Königshauses ein Unglück zugestoßen wäre. Ob es sich um einen Unfall handelt, oder ob ein Attentat vorliegt ist noch nicht bekannt.

Petersburg, 4. April. Das Organ der Otto- bristen „Golosmonsky“ bringt aus Karls folgende Marn- nachricht. Die Mobilisation des 4. türkischen Armeekorps ist beendet. Das 5. und 6. Armeekorps, die beide in Kleinasien stationiert sind, wurden gleichfalls mobilisiert. Unter der türkischen Bevölkerung von Karls herrscht große Erregung. Es ist eine Agitation im Gange, nach der die Armenier für den Kriegsfall auf die Seite Rußlands treten.

Korfu, 4. April. Der Oberhofmarschall Graf Eulen- burg berichtete gestern offiziell die hiesige Präfektur von seiner am nächsten Montag mit einem griechischen Schiffe erfolgenden Ankunft. Die Ankunft des kaiserlichen Ober- hofmarschalls, der nach seinem Eintreffen sich sofort nach dem Achilleion begibt, wird hier als Vorbote der Ankunft Kaiser Wilhelms für Ende nächster Woche angefehen.

London, 4. April. Die Meldung von dem Unter- gang des „Tiger“ wurde dem König sofort nach Biarritz gemeldet. Die Königin ließ den Familien der Opfer der Katastrophe durch den Marineminister ihr Beileid aussprechen. Den Ueberlebenden des „Tiger“ wurde be- fohlen, strengstes Stillschweigen über den Unfall zu bewahren.

Turin, 4. April. Eine abends abgehaltene Ver- sammlung des Arbeiterverbandes beschloß, an die Arbeiter- vereine sämtlicher Städte die Aufforderung zu richten, von einem allgemeinen Ausstand abzusehen.

Endlich Radfahrer

hat die Aktiengesellschaft Schladin, Dresden, welche ich seit circa 20 Jahren für die Amtsbezirk: Kamenz, Pulsnitz, Bischofswerda, Nadeberg Stolpen allein vertrete und circa 2000 Fahrräder verkauft habe, heute ein Fahrradgefertigt, was 50% staunenswerth leichter läuft, als jedes andere Fahrrad.

Schladitz-Original-Fahrrad mit Patentlagertheilen und Veith-Antigleit-Pneumatik unverwundlich ist das Neueste auf diesem Gebiete. Durch großen Abschluß ohne Preisausschlag. Gebrauchte Räder nehme in Zahlung.

Es verlohnt sich, die ff. Damen- und Herren-Fahrräder in Augenschein zu nehmen.

Schladitz-Spezial-Fahrrad III solid, mit Torpedofreilauf Halbrenner od. starkes Tourenrad von netto 90 Mk. an ohne Eintausch Gute Radmantel Mk. 3.75

Eustschlächte „ 3.25 Auslegen „ —.50 Hochachtungsvoll

Bretnig, Fritz Zeller, Fernsprecher 43. Schlossermeister.

Erstes, leistungsfähigstes Fahrradgeschäft der weilt. Lausitz. Mechanische fachliche Werkstätte.

In schwarzen u. farbigen Konfirmanden- u. Damen-

Jakets

habe ich dies Jahr eine hervorragende Auswahl!

Die schwarzen Jakets sind die mit Tuchblenden besetzt, sowie auch reich mit Seide bestickt.

Die Stoffe vorzüglich! Die Preise habe ich alleräusserst gestellt

Martha Freudenberg, Pulsnitz, Schloßstraße 111.

Kinder-Wagen

in allen Preislagen — empfiehlt Wilhelm Richter, Schloßstraße 107 b.

Hafer-Cacao — à Pfund 1.20 Pfennige. — Bei Einkäufen eine Dose f. cand. Cacaothee als Probe gratis. R. Selbmann, Neumarkt 294.

Guterhalt. Kinderwagen zu verkaufen. Schillerstr. 213 u, 2 Treppen.

Holz-Verkauf.

Morgen Sonntag, den 5. April, nachm. 3 Uhr, soll das noch auf meinem Holzschlage aufbereitete Reisig sowie Stochhaufen verkauft werden.

Erwin Gubr, Niederlichtenau. Alle Arten

Felle

übernimmt zum Gerben Kamenz. Ernst Hustig, Bauhnerstr. 53. Weißgerberstr.

Saat-Kartoffeln

frühe Rosen, Kaisertronen u. s. w. verkauft à Str. 3 Mk. auch in kleinen Posten. Georg Borsdorf.

Die beiden Pulsnitzer Damen, welche am Sonntag, den 22. März in Kamenz, „Goldner Stern“, zum Tänzchen waren, werden gebeten, ihre Adressen i. d. Exp. d. Bl. unter O. 100. niederzulegen.

Böhmischen u. schlesisch. Stückkalk

verkauft im einzelnen Baumeister Fischer.

Heute Sonnabend traf wieder ein großer Posten Spazierstöcke und Schirme aus dem Fundbureau der Sächsischen Staatsbahn ein.

Gustav Petzhold, Handelsmann.

Zu verkaufen.

3 junge starke Zug-Kühe mit Kalb u. nahe zum Kalben, dabei auch 1 Satteltuh, sind preiswert zu verkaufen.

Berrlich, Bischoheim.

Feinste Speise- und Saatkartoffeln Reichskanzler, Senftenberger, Schneerosen verkauft

A. Wetzig, Pulsnitz M. S.

Vier Pferde, darunter zwei für Landwirtschaft passend, sind zu verkaufen bei

Reissmann, Hempelstr. 83.

Ein starker Zug- und Ketten-Hund billig zu verkaufen

Reichenau No. 54.

Gebraucht. Kinderwagen und zweisitziger Sportwagen billig zu verkaufen.

Ohornerstr. 167 c.

Saat-Rosen-Kartoffeln hat abzugeben Eisold, Friedersdorf.

Chilesalpeter

Schwefels. Amoniak mit ca. 20% St.

Div. Superphosphate, Thomasmehl,

Kaimit und 40 % Kali, Knochenmehl mit hohem Stickstoffgehalt, — empfiehlt —

August Nitsche.

Saat-Kartoffeln

magnum bonum, Industrie und up to date — verkauft —

Rittergut Ohorn.

Husten

Wer seine Gesundheit lieb befeuert ihn. 245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfreichen Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extract. Verrätlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarth, Verschleimung, Nachen- fatarth, Krampf- u. Keuch- husten. Pat. 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract fl. Beides zu haben in Pulsnitz bei Felix Herberg, Mohren-Drogerie, Max Jentsch, Central-Drogerie, August Gärtner in Ohorn.

Extra grosse Dachziegel

40 Ctm. lang, 22 Ctm. breit, mit doppeltem Falz, und eiserne feuer- feste Jalousien, ein tieferes und ein eigenes Tor sind preis- wert zu verkaufen bei

Arth. Feilgenhauer.

Verloren.

Verfliegen. 1 roter Kläffertoppfer = Taubert. Gegen Belohnung abzugeben an die Expedition des Blattes.

Offene Stellen.

Ein Mädchen, welches das Schneidern mit Schnitt- zeichnen erlernen will, kann sich mel- den Pulsnitz, Rietschelstr. 356.

Ein Feuermann findet Stellung. Adressen besorgt die Exped. d. Bl.

Ein Schneidergehilfe wird sofort bei dauernder Be- schäftigung gesucht von Friedrich Wehner, Schneidernstr. Großbrühdorf.

Wohlriechenden Ofenlack

empfiehlt Max Jentsch, Central-Drogerie.

Plüss-Stauffer Kitt

ist das beste zum Kitten zerbroch. Gegenstände. Zu haben in der Mohren-Drogerie Felix Herberg.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



Germania Pomade ist das einzig reelle, sicher wirkende Fa- brikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchses, auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. L.

H. Guthier's Kosmetische Officin, Berlin S.W. 11. / jetzt Flasche nur Mk 1.— Max Hiersig, Friseur Kurze Gasse

Süsse's echte Knöterich- Bonbons

gegen Lungenkatarrh, Verschlei- mung, rauhen Hals, Keuchhusten für Kinder und alle Personen unent- behrlich. Bester Schutz geg. Erkältung des Halses zc. à Paket 25 Pf. allein bei

Max Jentsch, Central-Drogerie.

Vornehm

wirkt ein gartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammet- weiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch- Seife v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek, bei Felix Herberg, Max Jentsch.

Zu vermieten.

Möbeliertes Zimmer pr. sofort oder später zu beziehen. Schulstrasse 212 K.

Ein kleines Logis ist zu vermieten in Oberlichtenau Nr. 57.

Eine Parterrewohnung bestehend aus 3 Stübchen, Kammer, Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten.

Näheres Wohnhaus Bischofs- merdaerstr. 213 c bei Danick.

Freundl. Hochparterre Stube, 2 Kammern, Küche und Zu- behör pr. 1. Juli beziehbar. Off. u. A. K. i. d. Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Freundl. Wohnung (Stube, Küche und Kammer) wird zu mieten gesucht. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

MODE VON HEUTE. Sorgfältig redigiert und daher in allen Berührungskreisen gern gelesen. Frauen-Zeitung. Erscheint monatlich 2 mal und kostet vierteljährlich M. 2.50 bei jeder Buch- handlung und Postanstalt. Probe- nummern kostenfrei vom Verlag. MODE VON HEUTE O. m. b. H. Frankfurt am Main, Bleichstraße 48. :: Wirksamste Insertionsorgan ::

Patentanwalt Sack-Leipzig

Besorgung und Verwertung.

Schwarze Seidenstoffe

in verschiedenen Qualitäten

Schwarze Kleiderstoffe

prachtvolle Neuheiten zu Brautkleidern, mit herrlichem Seidenglanz, vor- züglich im Tragen, in allen Preis- lagen.

Schwarze Cheviot- u. Crepe-Stoffe

Elle von 50 Pf. bis 3 Mk. empfiehlt in sehr grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Fedor Habn. Mäuse

Ratten vertilgt radikal. Es schmeckt prächtig. Pat. 50 u. 100 Pf. M. Jentsch, Drog. Langestr.

Viehleberthran

Phosphors. Futterkalk empfiehlt Max Jentsch, Central-Drogerie.

Couverts

mit Sirma fertigen in allen Preis- lagen von 100 Stück an. E. L. Försters Erben,

Gasthof Vollung. — Heute — **Sonnabend:**
Bobe's Humoristen und Sänger.
Es laden ergebenst ein d. Ob.

Schützenhaus Pulsnitz.
Sonntag (Palmarum), den 12. April 1908:

Theater-Aufführung

zum Besten des Garderobefonds der Privat-Theatergesellschaft „Lohengrin“
veranstaltet von der
Privat-Theatergesellschaft „Lohengrin“.
Zur Aufführung gelangt:

Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.

Schauspiel in drei Abteilungen u. 6 Auftritten nach dem Französischen
von Theodor Hell. — Regie: Herr Max Hierfig.

Personen der 1. Abteilung: Herr Boigt, Herr Hierfig, Herr Kochte, Herr Thieme, Herr Rätcher, Herr Lange, Herr Seifert.
Personen der 2. Abteilung: Herr Hierfig, Herr Kochte, Herr Thieme, Herr Rätcher, Frau Hierfig, Fr. Joh. Heitmüller, Herr Schulz.
Personen der 3. Abteilung: Herr Hierfig, Herr Kochte, Herr Boigt, Herr Seifert, Frau Hierfig, Fr. Frida Heitmüller, Fr. Bert. Heitmüller.

Nähere Bezeichnung der Personen und alles andere
auf den Programms.
Anfang punkt 1/8 Uhr. Kassenöffnung 1/2 7 Uhr.
Preise der Plätze: Nummerierter Platz M 1.20, Saalplatz M 0.50, Galerie M 0.30.
Im Vorverkauf: Nummer. Platz M 1.00, Saalplatz 0.40, Gallerie 0.30.
Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben im Restaurant Kronprinz
und bei den Herren F. Herberg, Drogerie u. M. Hierfig, Friseur.
Sperstöße nur bei Herrn Herberg.

Auf dieses Schauspiel besonders aufmerksam machend, hofft auf
einen recht zahlreichen Besuch
die Privat-Theatergesellschaft „Lohengrin“
J. U.: Max Hierfig.

Restaurant zur Post, Sichtenberg.

Sonntag und Montag, den 5. u. 6. April
Karpfenschmaus.
Montag, abends 8 Uhr
Gesellschafts-Skat.
Es ladet ergebenst ein
Alwin Kunath.

Restauration z. Bergkeller Friedersdorf.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. April:
Bratwurst-Schmaus.
Hierzu ladet von nah und fern freundlichst ein
Oswin Bienert.

Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftl. Pulsnitzer Forstrevier, Forstorten
Fasanerie und Eichert sollen

Montag, am 6. April d. J.,

vorm. 9 Uhr, im Waldschlösschen zu Pulsnitz
ea. 40 Rmtr. eich. birch. u. erl. Rollen | Die harten Hölzer befinden
2500 Wähdrr. dergl. Reisig | sich am Teiche hinter der
80 Rmtr. kief. Rollen | Schäferei u. beid. Walkmühle,
7 " " Nette (Stängel) | die kief. Hölzer im Schlage
150 " " Streisig | am Eichertberg und Som-
60 " " Stöcke | merstall.

Forstort: Oberbusch:

Dienstag, am 7. April d. J.,

vorm. 9 Uhr, im „Waldesgrün“ zu Röderbrunn (Rest. Ernst Gräfe)
ca. 110 Rmtr. h. u. w. Rollen | a. d. Schlägen Abt. 19, b. d. Luch-
160 " " Streisig | senburg, Abt. 23, hint. Strang u.
150 " " Stöcke | Schl. Abt. 18, sowie einz. dürre Hölz.
bedingungsweise versteigert werden. — Fremde und unbekannte Käufer
haben den Betrag sofort zu entrichten.

Das von Helledorffsche Rent- und Forstamt.
Fr. Ulbricht.

Bratwurst mit Feuerbrant.

(anstatt des Karpfenschmaus)
Es ladet freundlichst ein
Adolf Stange,
— Ohorn. —



Sitzung

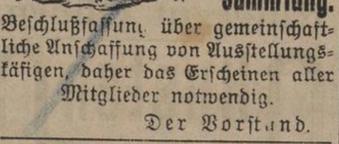
des land- u. forstwirtschaftl. Vereins
zu Pulsnitz,

Sonntag, den 5. April 1908,
nachmittags punkt 4 Uhr.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Tierarzt
Rudert: „Krankheit, Heilung
und Vorbauung.“
2. Geschäftliches.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
der Vorstand.

Geflügel- u. Kaninchenz.-Verein, Obersteina.

Sonntag,
5. April,
abends 1/2 9:
Hauptver-
sammlung.
Beschlussfassung über gemeinschaft-
liche Anschaffung von Ausstellungs-
käfigen, daher das Erscheinen aller
Mitglieder notwendig.
Der Vorstand.



Holz-Verkauf.

Sonntag, den 5. April, nach-
mittags 4 Uhr sollen
20 Klaftern Holz,
25 Haufen Reisig,
mehrere Posten Stöcke
an der Friedersdorfer Grenze ver-
kauft werden. Gute Wegfuhr.
Alte fernige Ware.
Traug. Gärtner, Mittelbach.

Richard Seller

empfiehlt
Delicateß-Preiselbeeren, Pfd. 45,
bei 5 Pfd. 40 Pfg.
Hochfeinestes Nischobst (8 Obst-
sorten), Pfd. 45 Pfg.
Süß. dick. Pflaumenmus, Pfd.
29 Pfg., bei 5 Pfd. 27 Pfg.
Ungarische Tafel-Pflaumen,
Pfd. 25, bei 5 Pfd. 23 Pfg.
Californische Pflaumen, Pfd. 35,
45, 60 Pfg.
Kaiser-Pflaumen ohne Kern.
la Apricosen, Pfd. 150 Pfg.
Feinste weiße Ringäpfel, Pfd. 65,
bei 5 Pfd. 60 Pfg.
Datteln, Feigen, Pagenbut-
tern, Kirschen.

Die grösste Auswahl
in

Confirmanden-Hüten

finden Sie bei
Rich. Borkhardt,
Langestraße 24.
**Moderne Formen!
Billigste Preise!**



Oeffentlicher Vortrag

— im —
Kaufmännischen Verein zu Pulsnitz.
Sonntag, den 5. April a. c.
im Saale des **Hôtels „Grauer Wolf“**, Abend 8 Uhr.
Thema: Das Leben des Meeres.
— Lichtbilder. —
Redner: Herr Professor H. Wampe, Oldenburg.
Hierzu ladet freundlichst ein **der Gesamtvorstand.**
H. Cunradi.
Eintrittskarten à 50 Pf. beim Vorstehenden. Handels-
schüler haben freien Zutritt.

Sämtliche Neuheiten der Damenkonfektion

find in **grösster Auswahl** im Lager.
— Konfirmanden-Jackets —
Paletots u. Jacketts, farbig u. schwarz. Reise- u. Staubmäntel.
Kinder-Konfektion. Kostümröcke.
— Blousen, chike Neuheiten.
Damen-Hüte, grosse Auswahl, einfach bis hochelegant.

E. Wabner, a. Markt.



Achtung! Um damit zu räumen, ver-
kaufe **sämtliche Gefang-**
bücher in feinsten Ausführung
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Namenabdruck in Gold extra gratis.
Ferner empfehle **Konfirmationskarten** zu ganz äusserst bill. Preisen.

Buchbinderei H. Emmerling Papierhandlung.

Stockweiden am Wege nach der Hufe Sonntag,
nachm. 3 Uhr zu verkaufen.
Versammlung an der Bant.
Schloß Pulsnitz. **Fr. Ulbricht.**

Die **Gebammen des Bezirks Rannitz** sind verpflichtet, nach-
stehende vom **Kgl. Ministerium des Innern** festgesetzte Tage inne-
zuhalten und demnach die Rechnung auszustellen.

Hebammentaxe für das Königreich Sachsen,

herausgegeben am 13. Juni 1892 vom Königl. Ministerium des Innern.
Für die Hilfe bei einer natürlichen Geburt **6—10 Mark.**
Desgleichen bei einer Zwillingsgeburt **7—12 Mark.**
Für eine Geburt, bei welcher die Hebamme länger als 24 Stun-
den zugebracht hat, **6—15 Mark.**
Für eine Geburt, welche durch einen Geburtshelfer beendet wor-
den ist, **7—12 Mark.**
Für jeden Wochenbettsbesuch oder außerdem verlangten Besuch
a) bei Tage **60 Pfg. bis 1 Mark 50 Pfg.**, b) bei Nacht **1 Mark
20 Pfg. bis 2 Mark 50 Pfg.**

Fabrik Meissner Chamotte-Ofen,

Otto Hummel, G. m. b. H.
Königsbrück in Sachsen
Stuben-Ofen
empfiehlt ihre
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung,
landwirtschaftliche Öfen, Küchen-Ofen u. Herde etc.
aus bestem feuerbeständigem Meissner Chamotteton,
ferner ff. **Chamottesteine, Backofenplatten, Gartenbeet-**
Einrichtungen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.
Das Aufstellen der Öfen wird auf Wunsch durch unsere geübten
langjährig erprobten Seher ausgeführt.

— **Schöne** —
Voll-heringe,
die Mandel 65 Pfg.
das Stück 5 Pfg.
empfiehlt **Richard Seller.**

Agenturfirma i. Berlin
mit 14 Referenzen, bei ersten Groß-
firmen eingeführt, sucht noch leistungs-
fähigen Fabrikanten zu vertreten.
Garantie für hohen Absatz.
W. O. Niemeyer, Berlin S 42,
Fürstenstraße 18.
Samen-Kartoffeln,
Frühe Rosen — Kaiserkrone
sind zum Verkauf eingetroffen.
Gustav Petsold, Handelsmann
Polzberg.
Auch erwerbe **Senftenberger**
Samenkartoffeln. **D. Ob.**

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Anzahlung 20—40 M. Abzahlung
Teilzahlung monatlich M. 2—10. **Radfahrer**
bei Barzahlung von M. 55 an. Zubehör billigst.
Katalog umsonst.
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 101.

Sortbildung des Städterechts.

(Dr. M.) Die sächsische Gemeindegesetzgebung erhielt im Jahre 1832, also unter Einwirkung der Juliereignisse von 1830 ein neues Gewand. Im Jahre 1873 wurde sie in durchgeführter Fassung veröffentlicht. Wiederum sind 35 Jahre und zwar reiche Jahre der Entwicklung ins Land gegangen. Die Aufgaben der Gemeinden sind gewachsen, wie man es 1873 nicht ahnen konnte. Die Bevölkerung hat sich verdichtet. Das Erwerbsleben hat einen gewaltigen Aufschwung genommen. Der Wirkungskreis der Gemeinden hat sich allmählig ausgedehnt und wird sich fortwährend erweitern.

Es erhebt sich deshalb wie von selbst die Frage, ob die sächs. Gemeindegesetzgebung ihren Zwecken noch genüge, oder ob sie den veränderten Verhältnissen angepaßt werden muß. Es ist kein Zweifel, daß die Gesetze unzulänglich geworden sind. Insbesondere gilt das von der revidierten Städteordnung.

Die Verwaltung unserer großen und größeren Städte stellt einen Großbetrieb dar, der zur Leitung kenntnisreiche, weitblickende, erfahrene und willensstarke Männer erfordert. Solcher Männer hat das Volk jederzeit genug hervorgebracht. Die Stadtverordneten haben es verstanden, die geeigneten Kräfte zu gewinnen. Diese Männer sind sich der Verantwortung, die auf ihnen ruht, voll und ganz bewußt. Sie stehen unter der Kontrolle der Öffentlichkeit, der Presse und der Stadtverordnetenversammlung. Deshalb ist das Oberaufsichtsrecht des Staates (§§ 131 ff.) einer starken Einschränkung fähig. Es mutet einen eigenartigen An, wenn eine Kreishauptmannschaft in innere Verwaltungsangelegenheiten der Großstadt, wo sie ihren Sitz hat, hineinreden darf, wenn sie z. B. der Stadtverwaltung wohlgemeinte Ratschläge über die Straßenreinigung erteilt. Mit demselben Rechte könnte ein juristischer Professor dem Leiter einer chemischen Fabrik betriebstechnische Ratschläge geben. Wenn die Räte bei den Kreishauptmannschaften aus den Gemeindeverwaltungen hervorgegangen wären, wenn sie die Einzelheiten des großstädtischen Verwaltungsbetriebes in allen seinen wirkenden Kräften kennen würden und aus einer überlegenen Kenntnis und Erfahrung heraus ihre aufsichtsrechtlichen Ratschläge erteilten, könnte man sich derlei schon gefallen lassen. So aber fehlt es in der überwiegenden Zahl der Fälle den aufsichtsrechtlichen Eingriffen an der natürlichen Autorität, die Autorität der nackten Befehlsgewalt vorhanden: sit pro ratione voluntas. Diese kann aber der Staatsgewalt selbst nicht förderlich sein. Eine ulerlose Aufsichtsgewalt, wie sie noch in § 23 des Gesetzes, betr. die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung anerkannt wird, erweckt im Rechtsstaate geradezu das Gefühl der Rechtsunsicherheit. Es sei nur an die Fälle Zwickau-Schönbühl und Baugen-Seybau erinnert. Eine genauere gesetzliche Umgrenzung ist hier dringend geboten, um die Eingriffe in die Privatrechtsphäre der Gemeinden auf das notwendigste Maß zu beschränken.

Änderungsbedürftig sind auch die Vorschriften über die Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung. Nach § 40 der revidierten Städteordnung soll die Hälfte der Stadtverordneten mit Wohnhäusern im Gemeindegebiete anwesend sein. Das Übergewicht des Hausagrariertums ist heute durch nichts mehr gerechtfertigt. Das bewegliche Kapital, die geistige und die körperliche Arbeit sind es, die die Blüte des Gemeinwesens bedingen. Das Hausagrariertum ist steril. Es bildet ein Hindernis für eine gesunde Entwicklung. Seine Vertreter sind selten weitblickende Männer, deren Absichten auf das Gedeihen der Gesamtheit gerichtet ist; ihnen liegt vielmehr zuerst eine engherzige Interessenpolitik am nächsten; ihr Streben ist auf eine Steigerung ihrer Grundrente und die Befreiung des Bodens von öffentlichen Lasten gerichtet. Eigenartig berührt es, daß nicht jeder Grundbesitz im Gemeindegebiete genügt. Als „Anfässiger“ gilt vielmehr nur, wer ein Wohnhaus sein eigen nennt. Wer ein großes Fabrikgebäude besitzt, oder weite Werkplätze, der ist noch kein „Anfässiger“. Wenn aber in der Fabrik ein Hausmann wohnt, oder auf dem Werkplatze eine Platzmeisterwohnung vorhanden ist, dann gehört der Eigentümer zu den „Anfässigen“. Wer zu einem ganz geringen Bruchteile Miteigentümer eines Wohnhauses ist, darf sich auch zu den „Anfässigen“ rechnen. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

* In Süddeutschland sind große Schneemassen niedergegangen, die den Verkehr stören. Ueber München entlud sich ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag. — Bei Hamburg überrannte ein Segler im dichten Schneetreiben das Salpeterfahrzeug „Adele“, das sofort sank. Ein Mann ist ertrunken.

* Der alte Titel „Bauer“. Das bayerische Bezirksamt Kaufbeuren erläßt in seinem Amtsblatt Nr. 8 folgende Anregung: Es ist eine bedauerliche Erscheinung, daß in unserer Zeit alte, schöne und treffende Standesbezeichnungen mehr und mehr abkommen und dafür nichtsagende, wenn auch großartig klingende Benennungen sich einschleichen. So ist es neuerdings immer mehr Mode geworden, daß sich der Bauer „Dekonom“ (ein griechisches Wort) oder „Gutsbesitzer“ nennt, als ob er sich seines schönen Ehrennamens „Bauer“ schämen wollte. Der Bäcker bäckt das Brot und heißt deshalb Bäcker, der Müller mahlt das Getreide und heißt Müller, der Schuster

Für Haus und Herd.

Sonntags-Beilage für unsere Frauen.

Im Sturm.

Ein Lebensbild. (Nachdr. verb.)

Reuend glitt das Fahrzeug durch die Flut. Es war der Triton, ein sehr komfortabler Segeldampfer, der zweimal wöchentlich diese Linie, Stettin-Kopenhagen, besuhr; und so strebte er auch heute, mit geblähten Segeln und eine feine weiße Rauchsäule aus seinem Schloße sendend, dem nordischen Bendedig zu.

Es war ein prachtvoller Tag, obwohl man September hatte — diesen Monat der im Sund mit seinen plötzlichen Stürmen bekanntlich so gefährlich ist. Nur etwas schwül und drückend war die Luft, und kein Hauch kräufelte die Fläche. Blau strahlte droben der Himmel und blau die unendliche See. Wasser und Himmel, wohin das Auge sah.

Abwärts von den andern Schiffsgästen, dicht am Steuer, befanden sich ein Herr und eine Dame. Er eine schlaffe, fast hagere Gestalt, in braunem Sommerüberzieher, mit vornehmem Gesichtsausdruck, rot angehauchtem Teint und blondem, emporgestäubtem Schnurrbart. Ein Offizier in Zivil offenbar. Er stand an der Brüstung, sehr gleichmütig, wie es schien, und nur das Aufblitzen seiner Augen, wenn er dann und wann die Dame mit einem flüchtigen Blick kreifte, verriet, daß dieser Gleichmut nicht ganz echt war.

Die Dame saß ein paar Schritte vor ihm auf einem Klappstuhl und starrte mit weit geöffneten Augen, unbeweglich wie ein Bild von Stein, hinaus in die blaue See. Im übrigen eine entzückende Frau von der anziehenden Herbigkeit, wie sie Konrad Kiesel manchen seiner Gestalten verleihet. Ein edles, aber blaßes und kaltes Gesicht mit langgestreckten Brauen. Die Formen, die durch den knapp anliegenden grauen Reifemantel gehoben wurden, von zartester Feinheit. Daß der Herr und die Dame zueinander gehörten, war zweifellos, denn gemeinsam hatten sie vorhin den Dampfer betreten —

„Das wäre der Teufel!“ sagte droben auf der Kommandobrücke der Kapitän zu dem Steuermaat und sah nach Nordwesten, wo ein langer, dünner pechschwarzer Streifen am Horizont aufzog. Unzufrieden schüttelte er den Kopf. Dann befahl er kurz: „Großsegel herab!“ Ein paar Augenblicke, und rasselnd donnerte es an den Stangen nieder.

Die schöne Frau auf dem Klappstuhl schauerte zusammen. War es das plötzliche Geräusch, war es ein Frösteln? denn auf einmal fuhr ein Windstoß über das Deck.

Mit einigen Zögern, fast verlegen, ja schüchtern trat der Herr in dem braunen Sommerüberzieher auf sie zu.

„Darf ich dir vielleicht ein Tuch holen?“

„Ich danke.“

„Du wirst dich erkälten.“

„Sei unbesorgt!“

Es schien, als wollte er noch etwas sagen — aber schnell biß er sich auf die Lippen, wie im Trotz, in verlegtem Stolz, und schweigend trat er zur Brüstung zurück. Diesmal aber bis an den Besanmast. Dort konnte er sie betrachten, ohne daß sie's gewahr wurde. Und der Trotz aus seiner Miene verschwand, ein verhaltener Schmerz breitete sich allmählich darüber, und schließlich glänzte aus dem Blick, der an ihrer feinen Gestalt hing, eine wehmütige, aber innige Zärtlichkeit. — Wieder tauchte die Vergessenheit vor ihm auf und der schlimme Tag, der sie geschieden hatte — geschieden für immer — — — — — Fortsetzung folgt.

Wochenspruch:

Schmal ist der Pfad der Frommen,
Durch Freuden führt er nicht;
Aus Sturm und Nacht muß ihm kommen
Sein helles Wanderlicht.

Gesundheitsliches.

Sich auf leichte Weise zu erwärmen, dafür gibt es ein sehr einfaches, wenn auch wenig bekanntes Mittel, welches wir unsern Lesern hiermit zur Beachtung empfehlen. Es besteht darin, daß man mit geschlossenem Munde einen langen, tiefen Atemzug tut und dies wiederholt, bis die Wärme zurückkehrt, was durchaus nicht lange dauert. Dies tiefe Atmen befördert den Kreislauf, des Blutes und führt ihm frischen Sauerstoff zu. Das Blut strömt frei bis in alle Ausläufe der Adern und erzeugt auf diese Art eine größere Wärme. Auch allerlei beginnende Uebel und Erkältungen werden durch regelmäßig wiederholtes tiefes Atmen verhindert.

Gemeinnütziges.

Schonung der Herrenleibwäsche. Man schreibt uns: Es ist oft beinahe unmöglich, goldene und andre Hemden- und Manschettenknöpfe in gesteierte Wäsche zu bohren, ohne dabei die Fingernägel zu zerbrechen und die Knopflöcher zu verderben. Ein einziges Tröpfchen Wasser, mit dem kleiner Finger aus dem Wasserglas gehoben und auf die Rückseite des Knopfloches getupft, hilft dem Uebelstand ab. Es erweicht die Unterlage, ohne das Aussehen der Vorderseite zu beeinträchtigen. Noch leichter hat man es beim Herausnehmen, da man hierbei nicht so sorgfältig mit dem feuchten Element umzugehen braucht.

Gartenwirtschaft.

Tropfenfall in Mistbeeten. Wärme und Feuchtigkeit zusammen erzeugen in einem mit Fenstern bedeckten Mistbeete wässrige Dünste, die sich an den unteren Seiten der Fenstertafeln ansammeln und als Wassertropfen ins Mistbeet fallen. Nicht selten fallen da wiederholt Tropfen auf ein und dieselbe Stelle und schädigen hier die Aussaaten und jungen Pflänzchen. Diesen lästigen Tropfenfall zu verhüten, ist Lüften der Fenster das beste Mittel; allein es gibt Tage genug, wo wegen kalter Bitterung die Fenster nicht gelüftet werden können, und um da dem Fallen der Tropfen vorzubeugen, ist beim Gießen des Mistbeetes einige Vorsicht nötig, die darin besteht, daß bei kalter oder anhaltend trüber Bitterung möglichst wenig gegossen wird.

Sprechsaal.

An Frau G. i. P. — Frau P. i. P. Trübe Glasfächer reibe ich mit Zitronensäure klar. Deltige Glasfächer behandle ich mit Kaffeefas. Nicht nur veraltete Flecken und Ränder, sondern auch der unangenehm müffige Geruch verschwindet vollständig. Die gleiche überraschende Wirkung haben Kartoffelschalen. Bei klebrigen Flaschen gebrauche ich eine Lösung von Wasser, Borax und Pottasche. Diese Mischung hat sich bei mir stets vortrefflich bewährt. Nicht vergessen will ich das Reinigen des Spülkübels. Früher wußte ich die stets zurückbleibende Fettschicht sehr schwer zu entfernen. Jetzt aber scheure ich den Spülkübel tüchtig mit Druckmattlatur. Auch nicht der geringste Fettanatz bleibt dabei zurück.

Tante Hannchen.

heißt so, weil er Schube macht, der Schreiner, weil er Schreine, Schränke usw. versfertigt. Das ist vernünftig und recht. Derjenige aber, dessen Arbeit so wichtig für die Menschheit ist, weil er das Feld bebaut und die Früchte des Feldes für sich und seine Nebenmenschen einheimst, will nicht Bauer heißen, sondern Dekonom, d. i. auf deutsch Wirtschaftler oder Gutsbesitzer. Was aber sagt das Wort „Wirtschaftler“? Sehr wenig. Wirtschaftler ist ein jeder, und wenn er ein noch so kleines Bestitztum oder Anwesen hat. Und ist vielleicht „Besitzer eines Gutes“ zu sein besser und ehrenvoller, als Bauer zu sein? Ein „Gütler“ ist auch Besitzer eines „Gutes“, wenn auch eines kleinen, und es ist doch wahrhaftig viel nichtsagender, etwa bloß zu besitzen als etwas zu tun. Mich freut jeder, der sich ehrlich und einfach Bauer nennt, und er darf überzeugt sein, daß bei den dem bäuerlichen Beruf nicht angehörenden Ständen der Titel „Bauer“ mehr Ansehen genießt als die anderen beliebten neumodischen Benennungen. Wie auf dem Lande die alte schöne Bauweise erhalten und gepflegt werden soll, so

soll man auch dem Namen „Bauer“ die Ehre lassen und keine neumodischen hohlen Titel einführen.

Briefkasten.

W. in O. Die Bezeichnung $\frac{1}{10}$ bez. $\frac{1}{10}$ auf dem Lösungsscheine bedeutet die Sechschärfe der betreffenden Augen.

Eifriger Leser i. E. Zu Frage 1. Änderungen können in der Wohnung des Mieters ohne dessen Einwilligung nur vorgenommen werden, wenn bei Unterlassung derselben unmittelbarer beträchtlicher Schaden droht. Bestimmtes kann nur bei genauer Kenntnis der näheren Umstände gesagt werden, wobei noch in Frage kommt, wie weit Mieter zum ev. Abzug des Mietpreises berechtigt ist, in Folge etwaiger teilweiser Nichtbenutzung der Wohnräume.

Frage 2 kann nur beantwortet werden nach Angabe der Art des Verhaltens der Konkurrenten.



Deutscher Reichstag.

D.V.K. Auf der Tagesordnung des Reichstags stand am Donnerstag die zweite Lesung des Vereinsgesetzes. Hierzu lagen vor die Anträge Crimborn (Str.) und Brandys (Pole), nach welchen auch Ausländern das Recht zur Teilnahme an Vereinen und Versammlungen gewährt werden soll.

Der Reichstag setzte am Freitag die zweite Lesung des Vereinsgesetzes bei den §§ 3 und 3a, die von der Anzeigepflicht für öffentliche politische Versammlungen handeln, fort.

Verkrachte Genossenschaftsschlächtereien.

Der Versuch der Agrarier, der neuerdings mit so viel Ungestüm und unter Billigung des Reichskanzlers unternommen wird, bei der Fleischversorgung der städtischen Bevölkerung den Zwischenhandel und die Fleischermeister auszuschalten, ist im Grunde nichts neues, sondern hat bereits sehr viele Vorgänger.

sammenzustellen. Dabei ist es interessant zu beobachten, daß die verschiedensten Teile des Deutschen Reiches mit den agrarischen Experimenten beglückt worden sind. Die Genossenschaftsschlächtereien in München, Kiel und Breslau haben nach großen Verlusten den Betrieb eingestellt; ebenso erwies sich ein gleichartiges Unternehmen, das bis Ende der 70er Jahre in Bochum bestand, als nicht leistungsfähig.

Marktpreise zu Ramenz

Table with market prices for various goods like Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heidekorn, Hirse, Kartoffeln, Heu, Stroh, Butter, Erbsen. Columns include highest and lowest prices.

Uebersicht über die an den Hauptmärkten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Table showing livestock prices for different regions like Aachen, Barmen, Berlin, Bremen, Breslau, Bromberg, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Eberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Husum, Kiel, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Nürnberg, Stettin, Zwickau. Columns include cow, calf, pig, and sheep prices.

Aufgestellt am 2. April 1908. Mitherrichtet sind noch die am 1. April 1908 abgehaltenen Märkte.

Dresdner Produkten-Börse, 3. April. Wetter: Regen. — Stimmung: Still. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer 204—211 M., brauner, alter — Rilo — — M., do. — — M.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte am Sonnabend, 4. April 1908. 4 St. Mk. 2,60—2,70.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 27. März bis 3. April 1908 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, London und New-York. In der letzten Woche ist der Getreidehandel ganz still gewesen, da es vollständig an Käufern fehlte und die Verkäufer noch nicht geneigt waren, ihre Forderungen zu mäßigen.

Patentschau.

Vom Verbands-Patentbureau D. Krueger u. Co., Dresden, Schloßstr. 2. Abschriften billigt. Auskünfte frei. Fa. J. G. Schurig, Großröhrsdorf; Strumpfhalter mit Knopfloch. (Gm.) Fa. R. E. Schöne, Ohorn i. Sa., Börse in einem Stück gewebt (Gm.) und Gurtband, dessen drahtgewebeartig gebildete Oberbahn auf einer gewebten Unterlage ruht, welche das Abfüttern erleichtert. (Gm.)

Witterungsaussichten.

Sonntag, den 5. April: Abwechselnd heiteres und wolfiges, etwas kühleres Wetter, meist etwas Niederschläge. Montag, den 6. April: Zeitweise heiteres, meist wolfiges bis trübes, windiges Wetter mit Regen und etwas steigender Temperatur.

Standesamtsnachrichten vom 28. März bis 3. April 1908.

Geburten: Gertrud Hedwig, T. des Wirtschaftsbesizers Anton Edwin Hermann Mager in Weißbach. — Elsa Elisabeth, T. der Fabrikarbeiterin Auguste Martha Haufe in Ohorn. — Rosa Erna, T. des Erdarbeiters Karl Emil Boden in Friedersdorf. — Oswin Artur, S. des Tagelohners Robert Hermann Mielich in Dollung. — Anna Gisela Erna, T. des Kaufmanns Robert Emil Schäfer in Ohorn. — Bruno Erich, S. des Steinarbeiters Otto Bruno Siegenbalg in Ohorn.

Kirchliche Nachrichten. Pulsnitz.

Sonntag, den 5. April, Judica: 1/2 9 Uhr Beichte. 9 Predigt (Psalm 43). Pastor Resch. 1/2 12 Uhr Prüfung der Konfirmanden-Mädchen. Pfarrer Schulze. 5 Passionspredigt (Lukas 23, 27—31). Hilfsgeistlicher Glas. 5 Jünglings- und Männerverein. Amtswache: Pfarrer Schulze. Dienstag, den 7. April: Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenz. (Eph. 6, 9). Pfarrer Schulze. Mittwoch, den 8. April: Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Ohorn. Hilfsgeistlicher Glas.

Lichtenberg.

Sonntag, den 5. April, Judica: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 1/2 12 Uhr Tauffhandlung. 2 Gottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden. Begraben: Auguste Emilie König geb. Schöne, Ehefrau des Bandwebers und Hausbesizers Ernst Julius König, hier, 54 J. 11 M. 5 T. alt.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 5. April, Judica: 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Prüfung der Konfirmanden. Abends 7 Uhr findet im Schreierschen Gasthof ein Familienabend statt. Mittwoch, den 8. April: Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

Großnaundorf.

Sonntag, den 5. April, Judica: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Psalm 43). Im Anschluß daran Prüfung der Konfirmanden. 4 Vortrag in der Schule.

Wenn jedem laut geschähe Was leise er andern tut: Es ginge vielen wehe Und ginge wen'gen gut.

Aus gutem Hause.

Novelle von E. Zöllner-Eionheart.

17.

Nachdruck verboten.

Es waren alte Mobilien, vermutlich Familienerbstücke des Doktors Lauterbach. Jedes einzelne Exemplar der antiken Danziger Truhen, Schränke, Tische und Läden hätte man heute mit einem Vermögen bezahlt. Der Nestkupon auf dem Eckbrett über dem mächtigen Schreibtische war keine billige wertlose Kopie, sondern ein Kunstwerk. Die wenigen, aber guten Kupferstiche an den Wänden entstammten augenscheinlich einer früheren Zeit, und das lebensgroße Delgemälde über dem Sofa, ein Meisterwerk, legte Zeugnis ab, daß der viebeschäftigte Kreiophylus früher nicht nötig hatte, zu markten und zu haren.

Auf den ersten Blick hatte der Beschauer es für Elisabeths Porträt gehalten, als er nun aber aufstand, um es gründlich zu betrachten, fielen ihm doch manche charakteristische Abweichungen auf. Der Mund war nicht minder hold und lieblich als Elisabeths, aber ihm fehlte der bestimmte Zug von Willenskraft um die Winkel, er gab sogar in seinen kindlich weichen Linien den Zügen einen gewissen Ausdruck von Unselbständigkeit und Nachgibtigkeit. Auch auf der klaren Stirn wiederholte sich die Signatur der inneren Seelenvorgänge, und das Haar, das so weichlockig die Schläfen umrahmte, hatte nicht ganz den Farbenton wie Elisabeths Haar; es war alles an dem holdseligen Frauenbild da nicht so scharf ausgeprochen, und klar umrissen, wie in Elisabeths Wesen und Erscheinung.

„Mein Mütterchen als Braut,“ sagte eben ihre Stimme hinter ihm, und sie nickte dem Bilde innig zu, dann bat sie Rudolf, ihr in das Zimmer der Mutter zu folgen. Das pelzverbrämte Tuchjäckchen und den kleinen runden Filzhut hatte sie abgelegt, und als sie ihm nun voranschritt, konnte er die vollkommene Schönheit der idealen Gestalt mit Muße betrachten. Weich und faltenlos schmiegte sich das Kaschmirkleid den edlen Formen an und ließ sie in feuchter Schönheit monumental hervortreten. Zum üppigen Knoten war das Haar am Hinterhaupt emporgeschlungen, und einzelne, zarte Lockchen stahlen sich im Nacken auf den weißen, schlanken Hals.

Als Elisabeth an der Tür angelangt war, hob sie

mit einer gewissen Feierlichkeit den trennenden Friesvorhang. Rudolf hatte dabei das unbestimmte Gefühl, als ziehe man hiermit den Vorhang von dem Allerheiligsten des geheimnisvollen Hauses, als wäre es das Tabernakel der Familie, in das sonst keinem fremden Fuß der Eintritt gestattet sei.

Unwillkürlich dämpfte Elisabeth ihre Stimme und etwas Andachtsvolles lag auch in ihrem Tone, als sie sagte: „Treten Sie ein!“

Nun stand er inmitten des verdunkelten Zimmers, und es übersehnderte ihn wie den Menschen, der vor einer entschleierte Sphinxgestalt steht.

Das also war die Frau, über die so viel dunkle Gerüchte umliefen, das rätselhafte Geschöpf, daß so verhängnisvoll in das Leben eines maderen Mannes eingegriffen und so viel Unheil über alles, was zu ihr gehörte, gebracht hatte, und das sie alle doch hier wie ein höheres Wesen in zartester Schonung zu behandeln schienen.

Sie lag auf dem Sofa ausgestreckt. Eine gewisse Hinfälligkeit, mehr geistiger als körperlicher Natur, lag über der Gestalt. Ein nervöses Rot flackerte auf den eingesunkenen schmalen Wangen, ein Rot innerer Erregtheit, wie es der gänzlich ungewohnte Verkehr mit einem Fremden wohl herbeigeführt haben mochte.

„Mama, lieb' Mütterchen,“ ermahnte die Tochter sie, sich liebevoll über sie hinbeugend, als hätte sie sie dadurch aus einem Halbschlaf aufrufen und in das wirkliche Leben zurückbringen müssen.

Das arme Geschöpf riß die umflorten Augen auf, ein Zittern ging über ihre schwächliche Gestalt hin, ein rührend abbitzendes Lächeln zitterte um den blassen Mund, als sie ihm zaghaft die abgekehrte Hand entgegenstreckte.

Mit grenzenlosem Mitleid ergriff er warm die Hand und senkte seinen Mund mit Inbrunst darauf. Was auch das arme Weib getan, es hatte es büßen müssen mit dem, was in dem Menschen das Höchste und Heiligste — mit dem klaren Verstand.

Nun ward ihm vieles recht klar, die Bedrücktheit, die tiefe Traurigkeit des armen Mädchens. Nun mußte er, weshalb es mit echtem Stolz damals sagen mußte: „Mich heiratet man nicht.“

„Mama, das ist der Freund, von dem ich Dir so viel erzählt, der liebe, gute Freund,“ sagte sie — jede Silbe trennend und betonend — sehr langsam sprechend,

und legte dabei ihre Hand auf Ludolfs Arm, wie man tut um scheue Kinder zu einem Fremden schneller Vertrauen fassen zu lassen. Und wie eine liebevolle junge Mutter zu einem kranken Kind, war überhaupt das ganze Verhalten des Mädchens zur Mutter, rührend und ehrfürchtgebietend und heischend zugleich.

Ludolf hatte noch nie etwas Ähnliches erlebt, und seine Ergriffenheit wuchs, als jetzt die Schwachsinnige ihn freundlich dankend anblickend und vertraulich zu schwagen begann: „Sie fürchten sich nicht vor uns, das ist hübsch, das ist brav. Wir stecken auch keinen an mit unfremem Unglück, gelt?“

Da tat sich abermals die Tür auf, und auf den Zehen kam ein schwerer Mann behutsam bis dicht an seine Frau heran. Er rieb sich erst die erstarrten Hände, ehe er das feine Gebild zu berühren wagte, und seine Augen blitzten nicht unfreundlich unter den buschigen Brauen zu dem unbekanntem Eindringling hin.

„Herr von Schönreich,“ sagte Elisabeth wie entschuldigend.

„So,“ knurrte er unfreundlich. „Hat die Mutter es verlangt?“

„Ich erkläre Dir nachher alles,“ murmelte Elisabeth, rot vor Verlegenheit über sein barsches Wesen.

Dann nahm er ein paar Sekunden gar keine Notiz von dem ungebetenem Gast, sprach unbeschreiblich liebevoll und weich zu der Vermissten mit einer Zartheit des Ausdrucks wie man es diesem mächtigen Brustkasten kaum zugetraut hätte. Er zog die herabgerutschte Schlafbede wieder in die Höhe und hüllte die Frau sorgsam ein, dann winkte er den beiden gebieterisch, ihm in das Studierzimmer zu folgen.

Die Mutter ist schwächer und unruhiger als sonst,“ versuchte er seine Unfreundlichkeit doch etwas zu erklären. „Meine arme Frau leidet an wiederkehrenden Anfällen von Tieffinn. Wir wollen die grausame Wahrheit lieber nicht umschreiben: also Geisteschwäche, Geistesgetrübtheit. Elisabeth muß einen vollwiegenden Grund gehabt haben, einen Fremden in unser trauriges Familiengeheimnis einzuweißen.“

Sein rauhes, abstoßendes Wesen hatte wenig Einladendes, als er mit gebieterischem Wink auf einen Stuhl deutete, und dennoch wirkte es auf Rudolf wie ein Bann, daß er sich nicht von der Stelle bewegte, ehe Elisabeth dem grollenden Vater Rede gestanden.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Ostern

wird viel gebacken, gebraten und gekocht. Die sparsame Hausfrau nimmt hierzu aber nicht die enorm **feuere Naturbutter**, sondern die vollkommensten Ersatzmittel: Margarine

Reinperle

die selbst Kenner für feinste Meiereibutter halten, oder die berühmte Margarine

Solo in Carton

Beide Marken sind viel billiger als Naturbutter.

Ueberall frisch zu haben

Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch



Palmona

Pflanzen-Butter-Margarine

frei von tierischen Fetten

pr. Pfund 90 Pfg.

Frisch eingetroffen bei:

Alwin Endler.

Forstpflanzen

1jähr. Saat-
lieferen 2jähr.

Saatfichten, 3. u. 4jähr. verschulte Fichten, 4jähr. verschulte europ. und japan. Lärchen, 30—100 cm hoch, mehrmals verschulte gemeine Eichen, 170—210 cm hoch; auf Wunsch wird möglichst gleichmäßige Höhe sortiert; empfiehlt und bittet um rechtzeitigen Auftrag
O. Mudlag, Forsthaus Bischheim.

Tiedemanns

Bernstein-Oellack

für Fußböden, über Nacht trocknend in verschiedenen Farben

streichfertige Oelfarben

Maurerfarben

Pinsel u. s. w.

empfehlen in großer Auswahl

Max Jentsch,
Central-Drogerie.

Am häuslichen Herd,

in der Küche und auf dem Tisch darf Butter nicht fehlen. Heute ist sie infolge der rapiden Preissteigerung überhaupt nicht mehr zu bezahlen, deshalb greifen die Hausfrauen freudig nach dem vollwertigen und wohlfeilen Ersatz, der ihnen in der Bau den Berg'schen Margarine „Bittello“ geboten ist. Bau den Berg's Werke stehen an Umfang, Leistungsfähigkeit und technischen Einrichtungen an der Spitze der Industrie. Fortgesetztes Streben nach Vervollkommnung hat in der Spezialmarke „Bittello“ Produkte von einer Reinheit, Feinheit und Vollkommenheit entstehen lassen, die den höchsten Triumph der deutschen Nahrungsmittel-Industrie darstellen.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. COZAPULVER wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er es zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

COZAPULVER hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver besitzt, sendet andiejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dank-schreiben. Cozapulver ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch (Althea 2 10; Anisodol Coza 5.42; Baldrian 0.55; Bitterklee 0.13; Bicarbonate de soude 79.10; Cascariellebrinde 2.35; Cinnamon of Coza 4.68; Enzianwurzel 1.98 Rhabar; 0.44; Cozastissholz 0.52; Acidum Tartaricum 0.29; Kalmus 1.4.)

COZA INSTITUTE, 62, Chancery Lane, London E.C. 4 (England)
Porto für Briefe: 20 Pfg., für Postkarten: 10 Pfg.

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeits-Kleider

in größter Auswahl und soliden Qualitäten zu billigsten Preisen

Julius Zschucke, Hoflieferant,

Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. u. I. Etage.

Altrenommierte Seidenhandlung Größtes Seidenlager in Sachsen.

Zauberschleier-Milch

verhütet das Altern, verleiht dem Teint einen herrl. weißen rosa durchhauchten Schein. Sie sind daher nicht mehr so **neidisch auf Ihre schöne Freundin**

sondern beistellen Sie sich sof. geg. Einsendung von **90 Pfg.** in Briefmarken, das Originalrezept mit Gebrauchsanweisg. oder eine Flasche fertige Milch à Mark 1.75, 2.50 u. 3.75 mit Gebrauchsanweisung franko gegen Nachnahme.

Arthur Beller, Deuben-Dresden. Chemische Abteilung.



Germania-Fahrräder

unstreitig sind die besten!



SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN.

Lassen Sie sich keine andere Marke aufreden!
Eigene besteingerichtetste Reparatur-Werkstelle.

Reparatur aller Systeme. — Einspannen von Freilauf.
Vertreter: **Bernhard Schöne, Pulsnitz**

Theodor Vogel, Uhrmachermeister,

Pulsnitz, Langestr. No. 12

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
Zimmer- und Haus-Uhren
Bureauuhren — mit herrlichem Gongschlag — Küchenuhren
Kuckucks- und Wecker-Uhren.



Zu Konfirmanden-Geschenken geeignet: Uhren (Herren-
uhren von 7 M an, Damenuhren v. 10 M an). Nur solide, besterprobte Fabrikate. Reichste Auswahl.
2jährige schriftliche, fachgemässe Garantie.

Schmucksachen, als Colliers, Broschen, Ohrringe, Halsketten, Manschetten- und Chemisett-Knöpfe, Armbänder, Anhänger, Kreuze, Medaillons etc.
Uhrketten für Herren und Damen. Nur erstklassige Fabrikate

Werkstatt für Neuarbeit und Reparatur an Uhren, Gold- und Silberwaren, optischen Artikeln u. Musikwerken.
Gravierungen auf alle Metalle bis zu den feinsten Ausführungen.

Trau-Ringe in allen Preislagen.

Optische Artikel, als: Brillen und Klemmer in Nidel, Stahl etc., Operngläser, Baro- und Thermometer, Fadenzähler.



Empfehle mein grosses Lager in

Konfirmations-Geschenken!

Trauringe Halsketten mit Herz und Kreuz, moderne Colliers, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Ringe u.s.w.
in allen Preislagen!

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager in

Herren- und Damen-Uhren

in allen Preislagen, solide Fabrikate,
Verkaufsstelle sämtlicher Erzeugnisse der Württembergischen Metallwaren-Fabrik, wie **Bowlen-Tafel-Aufsätze, Visitenkartenschalen, Wandteller, Blumenschalen u. -Vasen, Kompotschalen u. s. w.**

Bestecks in echt und versilbert.

Brillen und Klemmer

in Nickel, Silber u. Gold, zu allen Preisen. —
Reparaturen an allen Schmuckgegenständen.
Vergolden und Versilbern.

Reparaturen von Brillen und Klemmern schnell und billig.

Pulsnitz, Max Reinhardt,
Neumarkt Nr. 31. Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Dresdner Bankverein

Aktienkapital: **Filiale Kamenz.** Reserven: **Mk. 21000000.** **Mk. 3000000.**

Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.

Verzinsung von Bar-Einlagen:

3 1/2 — 4 1/2 %.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Diskontierung von Wechseln.

Stahlkammer,

in der wir einzelne Fächer gegen mässige Gebühr vermieten.



Max Hiersig

Damen- u. Herren-Friseur
— Pulsnitz, Kurze-Gasse —

Damen-Frisieren

zu Hochzeit, Ball und Gesellschaft mit
Ondulation (Naturwellen) in anerkannt vor-
züglicher Ausführung.

Perfekte Damen- u. Herrenbe-
dienung in u. ausser dem Hause.

Kopfwaschen mit Douche.
Haarschmuck • Zöpfe • Haarunterlagen
Haarnetze. Sowie alle ins Fach schlagende
Artikel.

Theater-Frisieren.

Die Gartenwirtschaft der Obst- und Gartenbauschule zu Bautzen (Sachsen) hat in nur bester Qualität die zum allgemeinen Anbau empfohlenen Obstsorten abzugeben:

Massenkultur in Hochstämmen

Kirschen, Birnen, Äpfel, Pflaumen etc.

Zwergobst Buschobst

Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.
Beste Auszeichnung. Gold. Med. Gartenbauausstellung Wofen 1907

Für die Konfirmation:

Unterröcke, bunt,
Unterröcke, weiss,
Korssets,
Handschuhe und Strümpfe,
weisse Taschentücher
glatt und gestickt

Leinewäsche: Kragen und
Manschetten, Chemisets,
Leib-Wäsche für Knaben und
Mädchen.
Knivatten und Hosenträger
Manschettenknöpfe, Broschen
Ohrringe usw.

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

Carl Henning.

Premier-Räder

sind hochmodern und unüber-
trefflich in Qualität, Ausfüh-
rung und Preiswürdigkeit.



— Vertreter: —

Bruno Garten, Pulsnitz.

Salonfussbodenlack.

schnell u. hart trocknend,
streichreife Ölfarben
Maurerfarben, Pinsel
empfiehlt **Felix Herberg,**
Mohrendrogerie.

Fahrräder und Zubehörteile

neueste Modelle zu
billigsten Preisen,

Händler hohe Prozente

einige gebr. Räder, auch ganz wenig gebr. Damen-Räder

Saturn-Fahrrad-Fabrik Horst Steudel

Kamenz i. Sa.

Das Spezial-Geschäft

vogtländischer Gardinen, Spitzen u. Stickereien

— von —

Jda Müller, Schloss-Strasse 123

empfiehlt die neuesten Muster von:

Künstler-Gardinen, Gardinen, Gardinen-Reste, Bris-Bises

Gestickte Vitragen, Vitragen-Stoffe, Rolleaux,
Spachtel- u. Tüll-Borden, Cäuser u. weisse Gedecke.

Weiss-Stickereien und Spitzen

in größter Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten
Madepolam zu billigsten Preisen einer geneigten
Beachtung.

Unterrock-Stickerei

für Konfirmandinnen enorm billig.

Konfirmandenhüte

— in größter Auswahl empfiehlt —

Bismarckplatz. Ed. Urban. Bismarckplatz.